

13. August

Klaus Schröder, Angelika Strobel und Wolfgang Gutgesell

Gewählt, geschworen, gelinkt und ausgegrenzt

– die ersten 100 Tage „DIE LINKE“ im Kreistag Schweinfurt

Es sah so gut aus für „DIE LINKE“, mit drei Mitgliedern im Kreistag und einer bestehenden Geschäftsordnung, die garantierte, dass die Ausschüsse nach dem „Hare-Niemeyer-Verfahren“ besetzt werden. Eigentlich sollte das auch so bleiben; so hat Tassilo Leitherer noch am 3. Mai 2008 (2 Tage vor der konstituierenden Sitzung) in einem Interview verlauten lassen, dass das Auszählungssystem nicht geändert werde. Am 5. Mai wurde die Kreistags-Linke dann eines Besseren belehrt: Die CSU drückte das „d'Hondt-Verfahren“ durch und der junge Herr Leitherer stimmte fleißig mit. Ebenso wie die beiden Bürgermeister von Poppenhausen und Werneck, die dann allerdings bei ihren konstituierenden Gemeinderatssitzungen das Hare-Niemeyer-Verfahren angewendet haben, alle beide mit der Begründung, die „Kleinen“ sollten auch berücksichtigt werden. Herr Stahl (Bürgermeister von Poppenhausen) setzte der „Doppelmoral“ noch die Krone auf, sprach er sich doch im Kreistag noch für „d'Hondt“ als einziges demokratisches Verfahren für die Verteilung der Ausschüsse aus. Was sagte Landrat Leitherer in seiner Eröffnungsrede bei der konstituierenden Kreistagssitzung zu uns allen: „Wir alle sollten Parteipolitik aus der Kreistagsarbeit heraus halten.“ „Wir haben das sofort verstanden – aber die CSU?“ so Angelika Strobel.

„Die Folge für uns ist, dass wir in keinem „12er“ Ausschuss vertreten sind - auch nicht im wichtigen Kreisausschuss, dafür aber die CSU nun mit sieben statt sechs Vertretern“, so LINKEN-Kreisrat Gutgesell. Übrigens anders als Herr Stahl aus Poppenhausen, der ist drin. Allerdings wäre es sicherlich falsch, einen Zusammenhang zwischen seinem Einsatz für das Verfahren „d'Hondt“ und seinem Sitz im Kreisausschuss herzustellen. Man wollte damit ja nur den Wählerwillen widerspiegeln: 49,2% (Wahlergebnis der CSU) ergeben 7 von 12 Sitze im Kreisausschuss? CSU-Arithmetik eben...

Damit hat DIE LINKE. auch keinen Fraktionsstatus und dies erschwert ihren Wählerauftrag weiter.

Die LINKE hatte zwar Beschwerde bei der Regierung von Unterfranken eingelegt, die die Beschwerde auch auf rechtliche Belange hin überprüft hat. Das Ergebnis lautet: Nach rechtlichen Gesichtspunkten alles in Ordnung. Der neue Kreistag kann in der neuen Geschäftsordnung wieder ein anderes Verfahren einsetzen, so heißt es in dem Schreiben. Nur setzt sich der jetzige Kreistag aus rund 20 neuen Kreisräten und rund 40 „alten Hasen“ zusammen. „Die Durchsetzung des Verfahrens „d'Hondt“ hatte nur einen Grund, nämlich den, uns auszugrenzen, uns von Informationen fernzuhalten und uns eine Mitarbeit im Kreistag zu verwehren bzw. zu erschweren“, sagt Klaus Schröder. Der Landrat habe damit den 3.000 Bürgerinnen und Bürgern, die DIE LINKE. in den Kreistag gewählt haben, offen gezeigt, wie viel ihm demokratische Grundprinzipien wert sind. Nämlich gleich null.

Das Thema Transparenz steht bei diesem Kreistag eh nicht als „Nummer 1“ auf der Agenda, deshalb wurde der Antrag der LINKEN auf eine Bürgersprechstunde vor jeder Kreistagssitzung auch gleich abgelehnt und wer nach Protokollen der öffentlichen Kreistagssitzungen im Internet forscht, der sucht vergeblich.

„Wir, „DIE LINKE“ haben, wie alle anderen auf die Bayerische Verfassung geschworen und darauf, dass wir uns für das Wohl der Bürger einsetzen werden“, so Kreisrätin Strobel. Nur, in einem Gremium, das fast alles in den Ausschüssen erledigen lässt, wird die Erfüllung des Schwures schwer. Deshalb wird und muss es Ziel der LINKEN sein, dass alle Kreisräte stärker in die Arbeit und vor allem in die Entscheidungen des Kreistages eingebunden werden.

Denn die derzeit gängige Praxis ist, dass Kreistagssitzungen vom Landrat Leitherer einfach mal so abgesetzt werden können - wie beispielsweise am 14. Juli geschehen - zugunsten

einer Eröffnungsfeier. Damit alles schön in den Ausschüssen vorgestellt, beraten und beschlossen werden kann.

So wie z. B. die Themen:

- Einführung der offenen Ganztagschule an der Heide-Schule Schwebheim zur Lernförderung
- Tourismusbericht 2007/2008
- Jahresbericht der Abfallwirtschaft
- Vorstellung der Bevölkerungsstatistik
- u. v. m.

Denn diese Themen oder Fragen wie „Warum wollen die jungen Menschen nicht im Landkreis Schweinfurt bleiben?“, sind nach Meinung der Kreistags-Linken im gesamten Kreistag zu beraten und nicht nur in Ausschüssen.

Ganz spannend wäre es gewesen, die Frage der Einführung einer Ganztagschule an der Heide-Schule Schwebheim im Kreistag zu diskutieren. Etwa den Punkt, wer zu den 14 SchülerInnen gehört, die aus der 5. bis 7. Klasse in die eine Gruppe ausgewählt werden. Der Kreisausschuss jedenfalls hat sich dafür entschieden, aus dem Kreis von 26 Schülerinnen und Schülern, schon mal acht Schülern den Vorzug zu geben, weil deren Eltern die Kostenübernahme angekündigt haben. Für den „Rest“ – also sechs Schülern, hat die Heide-Schule finanzielle Unterstützung vom Kreis beantragt. Sozial sieht anders aus!

„Wir Linken sind bereit, sachorientiert und parteiübergreifend im Kreistag mitzuarbeiten“, so Kreisrat Schröder, „leider sind wir im Dienste der Machterhaltung bisher nur ausgegrenzt und ignoriert worden“.

Die LINKE im Kreistag wird dem Kreistag weiterhin Ideen und Vorschläge unterbreiten und es liegt insbesondere in der Verantwortung des Landrats und seiner CSU „Mehrheitsfraktion“, wie sie mit diesen umgehen. Denn bei einer guten Idee sollte es egal sein, wer sie einbringt. „Aber leider haben wir auch da schon andere Erfahrungen gemacht, hier sei nur kurz an das Thema „Sömmersdorfer Passionsspiele“ erinnert. Unsere Eintrittsgelder haben wir übrigens dem Verein gespendet, in Summe waren dies 150 Euro“, sagte Wolfgang Gutgesell.

Veränderungen entstehen aus vielen kleinen Schritten und irgendwann wird es auch die CSU und Bayern begreifen, dass es mittlerweile in Deutschland ein Fünf-Parteien-System gibt. Spätestens dann, wenn die LINKE auch im Landtag soziale Themen in den Fokus stellt!